



Unser Mann in Berlin: Axel Quester

Bis Anfang April war Axel Quester aus Duisburg Schatzmeister im IVD West. Auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbands im Juni in Berlin wurde er dann ins Präsidium des IVD gewählt – und bekleidet nun auch auf großer Bühne das Amt des Schatzmeisters. Wir haben mit ihm über die neuen Aufgaben gesprochen – jedoch nicht ohne einen Blick zurück.

Herr Quester, wir haben einmal nachgeschaut: Sie waren genau zwölf Jahre lang im Geschäftsführenden Vorstand des IVD West, davon lange Zeit Schatzmeister und 1. Stellv. Vorsitzender. Sie waren dabei u.a. verantwortlich für das Bundesland NRW und insbesondere stark in die Pressearbeit eingebunden. Darüber hinaus waren Sie lange Vorsitzender des Maklerausschusses hier im Westen und sind zudem Preisberichterstatter für Ihre Heimatstadt Duisburg. Was war die Motivation für so viel ehrenamtliches Engagement?

Das Ehrenamt im IVD wurde mir in gewisser Weise „in die Wiege gelegt“. Schon mein Vater war langjähriger Vorsitzender des ehemaligen RDM Bezirksverbandes Duisburg-Niederrhein. Meine ersten Ehrenämter waren dann auch hier im Bezirksverband Duisburg. Ich kann mich erinnern, dass mir damals ein Punkt in der Arbeit des RDM Landesverband NRW nicht gefallen hat und ich mich kritisch geäußert habe. Das hatte meine Wahl in den Landesverband zur Folge. Die Arbeit im RDM Landesverband und später im IVD Regionalverband hat mir besonders viel Freude gemacht. Als Makler in Duisburg und Umgebung tauscht man sich mit Kollegen vor Ort aus. Man schmort aber „in seinem eigenen regionalen Saft“. Die Zusammenarbeit mit Kollegen aus Städten und ländlichen Gebieten hilft einem über den Tellerrand hinauszuschauen. Mir hat das immer sehr viel Freude gemacht.

Welche Erfolge und welche Begegnungen sind Ihnen aus dieser Zeit besonders im Gedächtnis geblieben?

Drei Ereignisse der Verbandsarbeit haben sich bei mir besonders eingeprägt. Vor vielen Jahren noch zu Zeiten des alten RDM wurde eine Werbekampagne diskutiert. Der Landesverband war gut bei

Kasse und wollte etwas für das Image der Maklerschaft unternehmen. Die Kampagne „schwarze und weiße Schafe“ wurde ausgearbeitet. Letztlich wurde die Kampagne ein Beispiel für falsch verstandene Basisdemokratie. In der Mitgliederversammlung wurde die Kampagne bis ins kleinste Detail besprochen, zerredet und letztlich verworfen. So verschwand eine komplett ausgearbeitete Werbekampagne in der Schublade.

Das zweite Ereignis, was sich eingebrannt hat, ist der Verschmelzungsprozess. Ich durfte als Mitglied im Landesvorstand an den Sitzungen auf regionaler Basis teilnehmen und auch als Beobachter bei der Kölner Vereinbarung. Gerade in Nordrhein-Westfalen waren die Gemüter sehr erhitzt. Vieles von den Verschmelzungsgegnern Vorgebrachte konnte ich damals nicht nachvollziehen und kann es auch heute noch nicht. Letztlich hat gerade die jüngere Vergangenheit gezeigt, wie richtig und wichtig die Verschmelzung gewesen ist.

Der dritte und in jüngster Vergangenheit liegende Punkt, an den ich mich erinnere, wenn ich über die Verbandsarbeit nachdenke, ist das Thema Bestellerprinzip mit all seinen Spielarten und damit im Verbund auch der generelle Regulierungswahn, den wir seit rund drei Jahren beobachten. Leider sieht es nicht so aus, als hätten wir ein Ende der Diskussion erreicht. In einer Zeit, in der dieser Verband eigentlich genug andere Aufgaben hätte, werden viele Kräfte mit der politischen Diskussion gebunden.

Können Sie sich zum Beispiel noch an Ihren ersten Auftritt in einem Fernsehstudio erinnern?

Mein erster Auftritt in einem Fernsehstudio war nach meiner Erinnerung in der Lokalzeit des WDR. Ich kann mich ehrlich gesagt an das Thema nicht mehr erinnern,

ich erinnere mich, dass ich sehr freundlich aufgenommen wurde, dass es im Studio mit den Scheinwerfern schier unerträglich heiß war und dass ich nach dem Interview auf der Fahrt vom Studio nach Hause mit mir selber gehadert habe, weil die Zeit des Interviews viel zu kurz war, um all das zu sagen, was ich mir vorgenommen hatte.

Was geben Sie dem aktuellen Vorstand des IVD West mit auf den Weg? Haben Sie eventuell sogar den einen oder anderen Tipp für die zukünftigen Aufgaben der Kollegen in NRW, in Rheinland-Pfalz und im Saarland?

Ich glaube es wäre vermessen, wenn ich als ehemaliges Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes meinem Kollegen weise Ratschläge mitgäbe. Der Vorstand des IVD West ist ein sehr harmonisches Gremium. Wir verkehren alle auf freundschaftlicher Basis. Alle Positionen sind erstklassig besetzt. Mein Nachfolger im Amt als Schatzmeister, Andreas Schnellting, macht einen hervorragenden Job. Ich glaube nicht, dass ich mit irgendwelchen Ratschlägen die Arbeit verbessern könnte.

Obwohl Sie uns ja weiterhin erhalten bleiben – als einfaches Mitglied und darüber hinaus als Preisberichterstatter – haben Sie den Schwerpunkt Ihrer verbandspolitischen Arbeit nun nach Berlin verlagert. Wie kam es dazu, dass Sie den Weg ins Präsidium des IVD gefunden haben?

Der Anruf aus Berlin kam für mich überraschend. Einige Mitglieder des Bundesvorstandes und des Präsidiums kenne ich gut und bin ihnen schon länger freundschaftlich verbunden. Ich hatte einfach Lust mich weiter ehrenamtlich für den IVD zu engagieren und meine mögliche Amtszeit als Schatzmeister im IVD West war nach Ablauf der 3. Wahlperiode abgelaufen.

Das Amt des Schatzmeisters ist Ihnen ja prinzipiell bekannt. Doch wie unterscheidet sich dieser verantwortungsvolle Posten im Bund von dem im Regionalverband?

Der IVD West ist von den Finanzen sehr gut aufgestellt. Grund ist zum einen die positive Vermögenslage aber auch das gute Einnahmen-/Ausgabenverhältnis. Durch die Fusion der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland zum Regionalverband West haben wir ein gutes Einnahmeverhältnis aus Mitgliedsbeiträgen und die Geschäftsstelle optimal ausgelastet. Dies ist für einen kleineren Regionalverband schwieriger. Im Bundesverband ist die Situation komplett anders. Mein Vorgänger Jürgen Weihgold hat hervorragende Arbeit geleistet und die Finanzen im Bund trotz zusätzlicher Ausgaben geordnet und ausgeglichen übergeben. Dennoch wird es jedes Jahr aufs Neue notwendig sein, die teuren Veranstaltungen des Bundesverbandes, wie zum Beispiel den Deutschen Immobilientag oder den Auftritt auf der Expo Real, durchzufinanzieren.

In Berlin stehen die großen politischen Rahmenbedingungen für die Branche sicherlich mehr im Fokus Ihrer Arbeit als bisher. Wie beurteilen Sie beispielsweise die aktuellen Weichenstellungen der Bundespolitik in Bezug auf die Maklerprovision und auf bezahlbaren Wohnraum generell?

Der Koalitionsbeschluss bezüglich Provisionsteilung ist sicherlich nicht das, was sich die Maklerschaft gewünscht hätte. Die komplette Vertragsfreiheit wäre unser Wunschkonzert gewesen, aber in Anbetracht der Möglichkeiten und des Szenarios eines harten Bestellerprinzips sind wir mit dem Koalitionsbeschluss bezüglich Provisionsteilung zufrieden. Es gilt jetzt, den Gesetzgebungsprozess zu beobachten und zu begleiten. Überhaupt nicht positiv sehen wir die übrigen Beschlüsse für die Immobilienwirtschaft des Koalitionspapiers – Verlängerung der Mietpreisbremse und Verlängerung des Bezugszeitraums für den Mietspiegel auf sechs Jahre. Wir beobachten auch mit Erschrecken, was in der Bundeshauptstadt Berlin bezüglich Mietendeckel passiert.

Bei all diesem Engagement leiten Sie ja auch noch ein erfolgreiches Immobilienunternehmen. Da drängt sich die Frage auf: Wann und wie entspannt der Privatmann Axel Quester?

Meine Arbeit für den IVD, egal ob im Bund oder im Regionalverband, ist nur möglich, weil ich ein gut funktionierendes Unternehmen habe mit hervorragenden Mitarbeitern. Entspannung ist für mich der mit meiner Frau gemeinsame Hundespaziergang nach Feierabend über den Kaiserberg oder eine schöne Joggingrunde am Wochenende. Noch entspannender ist es, wenn meine drei Kinder aus dem Studium nach Hause kommen und noch ein Entspannungspunkt obendrauf ist es, wenn die ganze Familie im Sommer ein paar Tage in unserer zweiten Wahlheimat, in Irland, verbringen kann.

Herr Quester, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch. ■

Studieren bei den Immobilienprofis praxisnah & modular



EUROPÄISCHE
IMMOBILIEN
AKADEMIE

Staatlich anerkannte Fachschule des IVD



BERUFSINTEGRIERTES UND BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM:

PRÄSENZ-LEHRGÄNGE

- Immobilienmakler/-in
- Miet- und WEG-Verwalter/-in
- Immobilien-Projektentwickler/-in
- Immobilienbewerter/-in
- Gewerbeimmobilien-Berater/-in
- Berater/-in Intern. Immobiliengeschäfte

ONLINE-LEHRGÄNGE

- Immobilienmakler/-in
- Immobilienbewerter/-in
- Mietverwaltung von Wohnimmobilien
- Verwaltung von Wohnungseigentum
- Verwaltung von Gewerbeimmobilien
- Technische Verwaltung

STUDIENORTE: SAARBRÜCKEN | BERLIN | LEIPZIG/HALLE | KÖLN | HAMBURG

➔ Infos zu Fördermöglichkeiten und alle Weiterbildungsangebote 2019 auf www.eia-akademie.de!

Kontakt: www.eia-akademie.de | info@eia-akademie.de | Tel.: +49 (0)681 927 38 0